

Informationen des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V.

Auszug aus Heft 4/2008

Heubisch schafft den Sprung ins Maximilianeum

FDP und Freie Wähler stärken die Freiberuflichkeit im Landtag. Nach der Landtagswahl in Bayern sind Freiberufler im Parlament vor allem durch den Einzug der FDP und der Freien Wähler stärker vertreten. Auch Dr. Wolfgang Heubisch, Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern, hat für die Freien Demokraten den Sprung ins Maximilianeum geschafft.

Neben dem Münchner Zahnarzt Heubisch sind auf der oberbayerischen Liste der FDP weitere Freiberufler ins Parlament eingezogen, so zum Beispiel der Rechtsanwalt und Spitzenkandidat der FDP, der bisherige Bundestagsabgeordnete Martin Zeil aus Gauting, die Dolmetscherin und Hauptgeschäftsführerin der bayerischen FDP, Renate Will aus Starnberg, der Münchner Arzt Dr. Otto Bertermann oder die Apothekerin Dr. Annette Bulfon, ebenfalls aus München. Mit dem selbstständigen Rechtsanwalt Florian Streibl aus Oberammergau zieht auf der Liste Oberbayern der frühere Sohn des Bayerischen Ministerpräsidenten Max Streibl für die Freien Wähler in den Landtag ein.

Auch aus anderen Regierungsbezirken sind Freiberufler im Landtag zu finden, so etwa über die Niederbayern-Liste der Steuerberater Dr. Franz Kirschner aus Eggenfelden für die FDP. In Nürnberg hat es über die mittelfränkische Liste die Steuerberaterin Katja Hessel geschafft. In Erlangen der freiberufliche Kommunikationsberater und Coach Dr. Jörg Hahn. Ebenfalls von der mittelfränkischen Liste kommt für die Freien Wähler Dr. Peter Bauer ins Parlament. Für den Regierungsbezirk Oberfranken geht der selbstständige Steuerberater Thomas Hacker ins Parlament. Für die Freien Wähler hat in Oberfranken der selbstständige Architekt Thorsten Glauber ein Mandat errungen. In Schwaben geht der selbstständige Rechtsanwalt Bernhard Pohl aus Kaufbeuren für die Freien Wähler ins Maximilianeum.

Im Internet sind unter www.freieberufe-bayern.de immer aktuelle Nachrichten aus dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V. und seinen Mitgliedsverbänden zu finden. Der Newsletter des Verbandes kann auch als E-Mail abonniert werden.

Immer mehr Frauen in Freien Berufen

Zuwachs deutlich höher als bei Männern

Obwohl Frauen bei der Zahl der Selbstständigen immer noch unterrepräsentiert sind, gewinnt die Selbstständigkeit von Frauen nach einer aktuellen Erhebung des Instituts für Freie Berufe Nürnberg in Deutschland immer mehr an Bedeutung: Der Zuwachs ist bei den Frauen deutlich höher als bei den Männern und liegt bei Betrachtung der vergangenen 20 Jahre bei den meisten Freien Berufen im zweistelligen Bereich. So stieg beispielsweise die Zahl der selbstständigen Musikerinnen mit 28,1 Prozent am stärksten an. Aber auch im Bereich der Heilberufe sind die Zuwächse deutlich: So findet sich bei den Ärztinnen eine Veränderungsrate von 14,3 Prozent, bei den Zahnärztinnen eine Veränderungsrate von 16,1 Prozent, Apothekerinnen verzeichnen 10,2 Prozent und Tierärztinnen 19,1 Prozent Zuwachs. Auch bei den Rechtsanwältinnen (16,0 Prozent), Notarinnen (18,6 Prozent), den Publizistinnen (13,7 Prozent) und den bildenden Künstlerinnen (14,3 Prozent) hat die Selbstständigkeit immens an Bedeutung gewonnen.

Bei einzelnen Berufsgruppen, wie Patentanwältinnen, Wirtschaftsprüferinnen, Steuerberaterinnen, Architektinnen und insbesondere Ingenieurinnen besteht dagegen, was den Anteil der Frauen unter den Selbstständigen angeht, durchaus noch Entwicklungspotenzial. Der unverändert geringe Frauenanteil in den Ingenieurwissenschaften, der bei nur fünf Prozent liegt, zeigt, dass die technisch-naturwissenschaftlichen Berufsfelder auch weiterhin traditionelle Männerdomänen sind.

Nach den Erfahrungen des Instituts für Freie Berufe Nürnberg liegt die Motivation für die Existenzgründung bei Frauen insbesondere in der Möglichkeit zur Selbstverwirklichung und dem Erreichen von Eigenständigkeit. Die Selbstständigkeit bietet Freiberuflerinnen einen Ausweg aus der Arbeitslosigkeit. Darüber hinaus bieten freie Arbeitszeitgestaltung und freie Wahl des Arbeitsortes die Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren.

„Stabiles Stimmungshoch“

Situation der Freien Berufe insgesamt zufriedenstellend

Die Stimmung bei den Freiberuflern ist überwiegend positiv, so der Präsident des Bundesverbandes Freier Berufe, Dr. Ulrich Oesingmann. Seit nunmehr zwei Jahren sind sie mit ihrer Lage durchaus zufrieden. Die bisherige gute konjunkturelle Entwicklung schlägt also auch bei einem Großteil der Freiberufler zu Buche. Binnen des kommenden Jahres rechnet das Gros der Freiberufler weder mit nennenswerten Einbrüchen noch mit größeren Zuwächsen. Dieser Ausblick bedeutet aber auch, dass in den kommenden Monaten keine wesentlichen Beschäftigungseffekte zu erwarten sind.

Die Einschätzungen und Entwicklungen sind aber in einzelnen Branchen durchaus unterschiedlich. So herrscht etwa bei den Ärzten und Zahnärzten Verunsicherung auf Grund der Gesundheitsreform und insbesondere der Einführung des Gesundheitsfonds zum Jahreswechsel.

Trotz weiter anhaltender Skepsis sind die Rechtsanwälte zuversichtlicher und schätzen ihre Perspektiven besser ein als noch in den Vorjahren. Die steuer- und wirtschaftsberatenden Berufe beurteilen ihre Lage unverändert mit befriedigend bis gut. Traditionell profitieren diese Gruppen von der guten allgemeinen Wirtschaftslage.

Auch die Bewertung der freiberuflichen Informatiker fällt nach wie vor positiv aus, obschon erstmals seit langer Zeit ein leichter Umsatzrückgang erwartet wird. Dies kann als Resultat der wachsenden Konkurrenz gewertet werden.

Die große Krise in der Baubranche scheint überwunden zu sein. Noch immer bewerten die Architekten ihre wirtschaftliche Lage zwar eher negativ, doch der Trend zeigt weiter leicht nach oben, allerdings nicht bei den Landschaftsarchitekten. Entscheidend für die weitere Entwicklung in dieser Branche ist die zukünftige Ausgestaltung der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI).

Deutlich positiver als die Architekten bewerten die Beratenden Ingenieure ihre Lage. Auch für die nähere Zukunft werden die Aussichten dort als gut eingeschätzt.